

IPPNW e.V. | Körtestraße 10 | 10967 Berlin

Deutscher Olympischer Sportbund
Herrn Alfons Hörmann
Präsident
Haus des Deutschen Sports
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt am Main

Berlin, 15.12.2018

Fukushima – Olympische Sommerspiele in Japan

Sehr geehrter Herr Präsident,

die Olympischen Sommerspiele finden 2020 in Tokio statt.

Das gesamte Olympische Sportbund sowie die Sportlerinnen und Sportler bereiten sich auf dieses Großereignis vor.

Als deutsche Sektion der Internationalen Ärzte zur Verhütung des Atomkrieges, Ärzte in sozialer Verantwortung e.V. (IPPNW) haben wir eine internationale Kampagne („Tokyo – the radioactive Olympics“) angestoßen, um über die besondere Situation Japans nach dem Reaktorunglück von Fukushima 2011 zu informieren.

Voraussetzung für die Vergabe der Olympischen Spiele an Japan war die Zusicherung des japanischen Präsidenten Abe an die Olympische Gemeinschaft, dass die Atomkatastrophe in Fukushima unter Kontrolle sei.

Tatsächlich müssen die Atomruinen weiterhin ununterbrochen durch externe Wasserzufuhr gekühlt werden. Im Inneren der havarierten Reaktoren herrschen nach wie vor lebensbedrohliche Strahlungswerte. Das dabei nicht aufgefangene kontaminierte Wasser fließt direkt ins angrenzende Meer. Das aufgefangene Wasser wird zunächst in riesigen Tanks gespeichert. Insbesondere radioaktive Tritiumabwässer sollen nun verdünnt und dann im Meer verklappt werden, um schnell und kostengünstig Platz in den Tanks zu schaffen, so Regierungsvertreter.

Im September 2018 wurden die aktualisierten Daten (3. Untersuchungsreihe) des Schilddrüsen-Screenings bei Personen, die zum Zeitpunkt der AKW-Katastrophe noch keine 18 Jahre alt waren, von der Medizinischen Universität Fukushima veröffentlicht. Anhaltend zeigen sich die bereits aus Tschernobyl bekannten erhöhten Schilddrüsen-Krebs-Fälle. Jeder Wind und jeder Regen bringt aus den Wäldern und Bergen radioaktive Partikel zurück in die Städte und Dörfer - auch in diejenigen, die aufwändig dekontaminiert worden sind.

Die Menschen sollen nun zur Rückkehr in dekontaminierte Gebiete gezwungen werden, indem Evakuierte ab März 2019 die finanzielle Unterstützung verlieren - auch die Bereitstellung kostenloser Unterkünfte soll auslaufen.

Baskut Tuncak, Berichterstatter des UN-Menschenrecht-Rates, forderte am 25.10.2018 vor dem UN-Menschenrechts-Gremium in Genf, die Wiederbesiedlung der durch den Mehrfach-Super-Gau in Fukushima verstrahlten Gebiete zu stoppen. Insbesondere warf er den japanischen Verantwortlichen wegen der zu hoch angesetzten Strahlengrenzwerte einen Verstoß gegen international geltende Regularien für eine Rückkehr der Bewohner vor. Nach dem Super-Gau wurden die entsprechenden Grenzwerte per Dekret von 1mSv auf 20 mSv erhöht.

Als Ärzteorganisation haben wir in der Vergangenheit mehrfach auf die dadurch entstehenden, aus unserer Sicht nicht hinnehmbaren gesundheitlichen Risiken für die japanische Bevölkerung hingewiesen.

Wir möchten mit Ihnen als Sportbund-Präsidenten das Gespräch suchen, um über unsere Besorgnis angesichts der anhaltenden radioaktiven Gefährdung in Japan zu sprechen.

Wir halten es für notwendig, dass die Sportlerinnen und Sportler über die Situation vor Ort umfassend informiert und aufgeklärt werden, auch über gegebenenfalls erhöhte eigene gesundheitliche Risiken. Hierzu suchen wir mit Ihnen die Diskussion.

In Erwartung Ihrer Antwort.

Dr. Alex Rosen
Vorsitzender der IPPNW

Dr. Jörg Schmid
Arbeitskreis Atomenergie